

## 17. Dezember 2013, ca. 13.30 Uhr: Lawinenunfall Fauler Stock - Stierlochbach / Gde. Lech

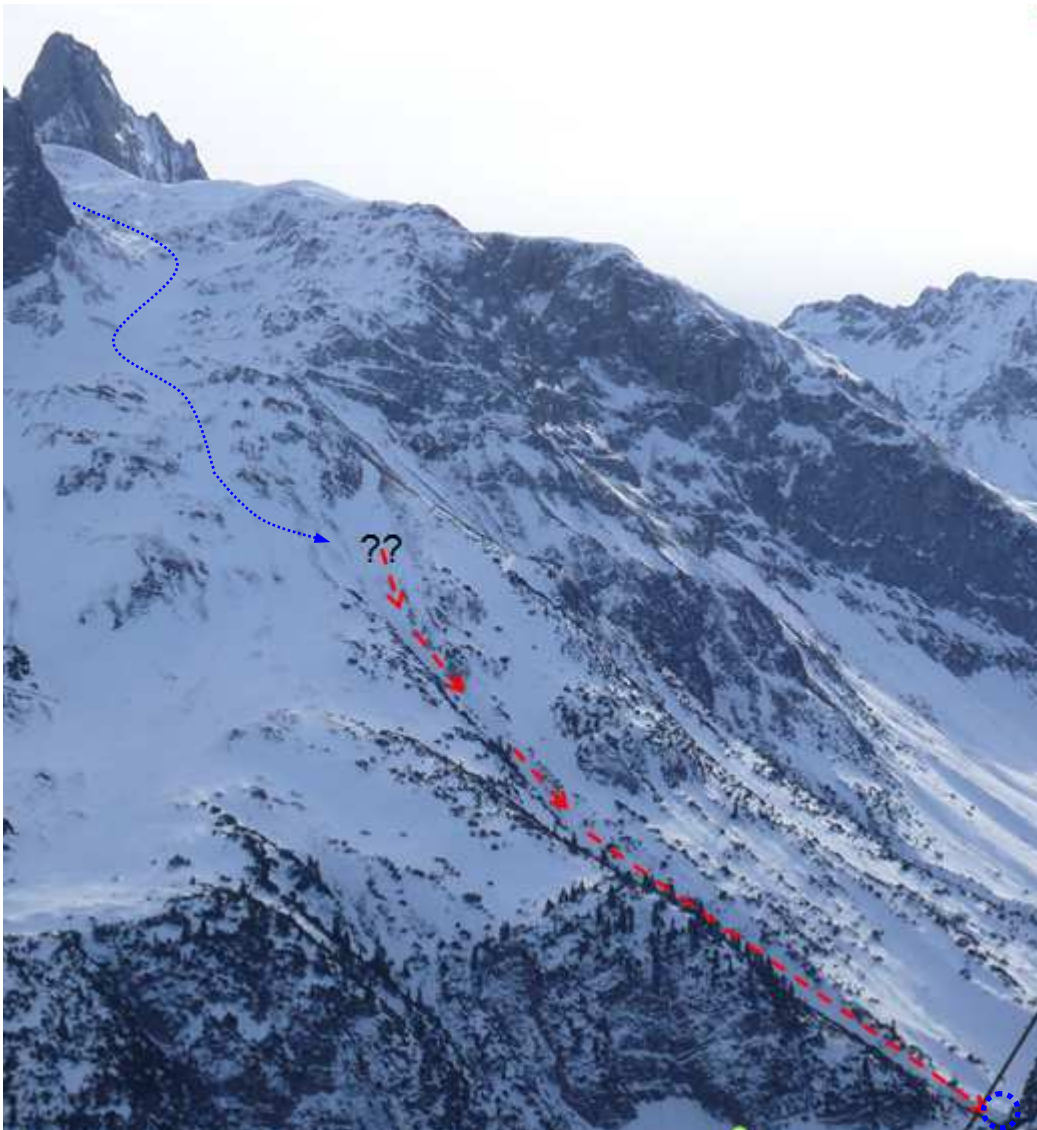
### Unfallhergang:

Eine Vierergruppe stieg mit Tourenskiern und kompletter Notfallausrüstung vom Zürsersee im Bereich der noch nicht geöffneten Piste Nr. 12 zum Mahdloch auf. Anschließend führen sie Richtung Zug ab. Im Bereich des sog. „Faulen Stocks“ kam es zu einer Schneebrettauslösung. Drei der vier Personen wurden erfasst und mitgerissen. Eine der erfassten Person konnte den Schneemassen enttrinnen und wurde nicht verschüttet. Die anderen zwei Personen lösten ihren Airbag aus. Sie wurden über eine große Strecke mitgerissen und im Nahbereich des Stierlochbaches trotzdem verschüttet. Der von der Lawine wieder freigegebene setzte rasch einen Notruf ab und fuhr unmittelbar nach dem Stillstand der Lawine bis zum Lawinenkegel. Er begann sofort mit den Rettungsmaßnahmen. Eine Person wurde schwer verletzt und mit dem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus nach Feldkirch geflogen. Die andere Person verstarb bereits an der Unfallstelle. Der dritte mitgerissene erlitt leichte Verletzungen.

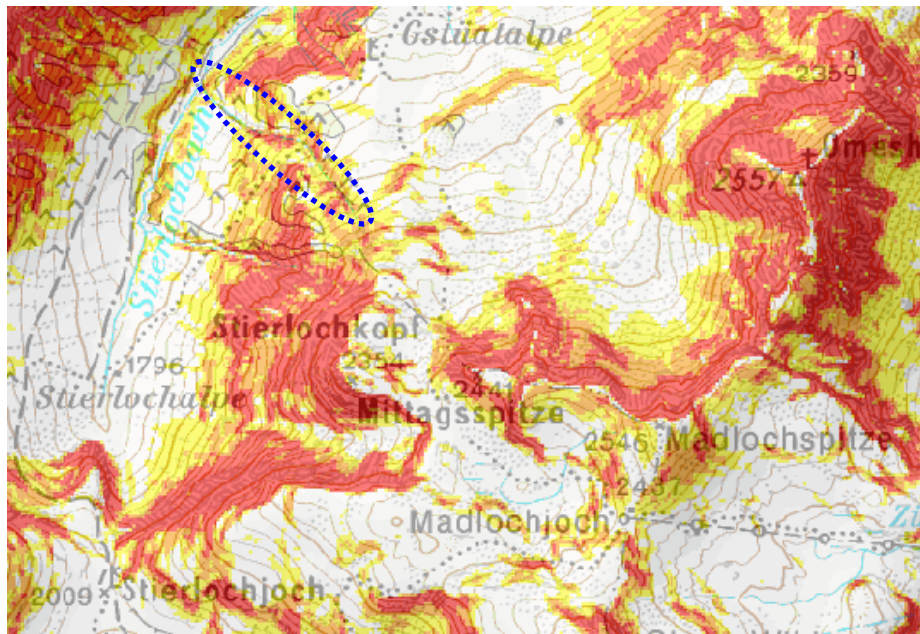
Am Rettungseinsatz waren die Bergrettung Lech mit sieben Mann, zwei Mann der Pistenrettung Lech, zwei Lawinenhunde sowie die Alpinpolizei Lech beteiligt. Ebenso waren drei Hubschrauber (Alpin 3, Christophorus 8 sowie der HS des Innenministeriums) beim Rettungseinsatz.

### Angaben zur Lawine:

Seehöhe Anriss: ca. 2085 m, Exposition: N; Hangneigung Anrissbereich 42 Grad; Sturzbahn 35 - 40 Grad und mehr, Triebschnee auf Altschneeoberfläche; Auffindepunkt ca. 1680 m



18.12.2013: Übersicht mit ca. Zufahrt (blau), ca. Auslösebereich und der Auffindestelle der Verschütteten (blau)

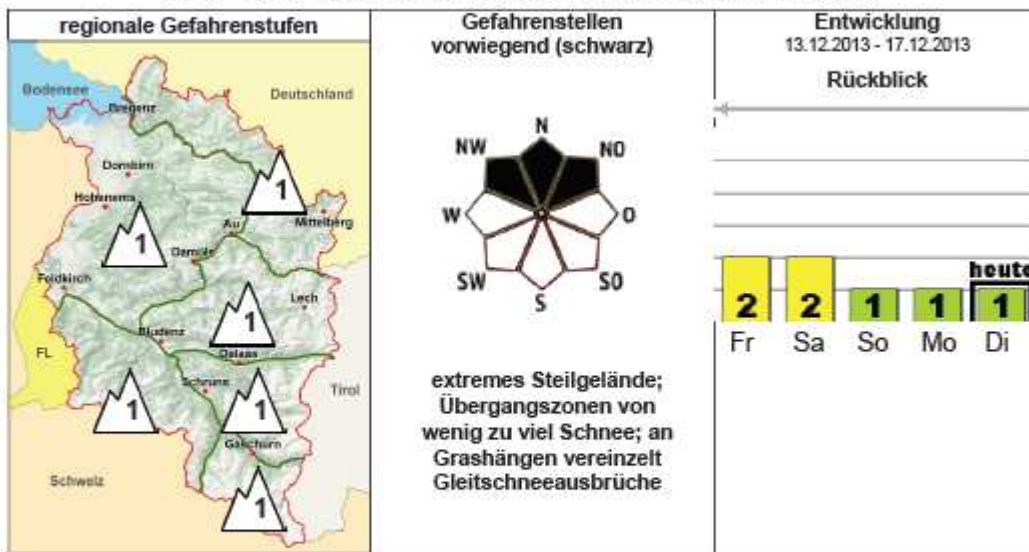


© Hangneigungskarte: Vogis, LVA Feldkirch: Übersicht mit Hangneigungen und ca. Ereignisbereich (blau)

**Information zur Schnee- und Lawinensituation am Ereignistag:**



**Lawinenlagebericht von Dienstag, 17.12.2013, 7:30 Uhr**  
überwiegend günstige Verhältnisse mit geringer Lawinengefahr



**Beurteilung der Lawinengefahr:**

Es besteht überwiegend geringe Lawinengefahr. Vereinzelt Gefahrenstellen liegen vor allem noch an extremen, schattseitigen Steilhängen sowie in eingewehnten Rinnen und Mulden. Ältere Tribschneeanisammlungen können dort vor allem in Randbereichen, also am Übergang von wenig zu viel Schnee mit großer Belastung, wie z.B. eine Schifahrergruppe ohne Abstände, ausgelöst werden. Dabei ist auch die Mitreiss- und Absturzgefahr zu beachten. Im Hochgebirge ist die Situation noch etwas kritischer einzuschätzen. Im Tagesverlauf können vor allem in den typischen Föhnregionen frische Einwehungen entstehen. An steilen Wiesenhängen mit ausreichender Schneedecke sind weiterhin vereinzelt Gleitschneeausbrüche nicht auszuschließen. Bereiche unterhalb bestehender Risse in der Schneedecke sollten daher aufmerksam beobachtet und gemieden werden.

Quelle: Polizeiinspektion Lech u. Alpinpolizei, Erhebungen des Lawinenwarndienstes  
modifizierter Text, Bild & Graphiken: A. Pecl, Lawinenwarndienst